

Transportrecht

46. Tagung der DACH in Lissabon
vom 17. bis 19. Mai 2012

Mit Beiträgen von

Cristina Mascarenhas Gouveia, Rechtsanwältin, Portugal

Dr. Stefan Kofler, Rechtsanwalt, Österreich

Mag. Jakob E. Hütthaler, Rechtsanwalt, Österreich

Barbara Miceli, Rechtsanwältin, Italien

Dr. iur. Christian Benz, MCI Arb, Rechtsanwalt, Schweiz

Monique Stengel, Rechtsanwältin, Frankreich

Ulrike Mendel, Rechtsanwältin, Wirtschaftsmediatorin,
Deutschland

Epaminondas Kalagiakos, Rechtsanwalt, Griechenland

2012

Schulthess §

Inhalt

Seite

Cristina Mascarenhas Gouveia
Rechtsanwältin, Lisboa

Die Haftung des Luftfrachtführers für die bei der Beförderung entstandenen Personen- und Sachschäden im internationalen Luftverkehr

I. Einleitung	1
II. Das Warschauer Abkommen von 1929	2
III. Das Haager Protokoll von 1955	5
IV. Das Zusatzabkommen von Guadalajara von 1961	6
V. Das Zusatzabkommen von Guatemala-City von 1971 und die Montrealer Zusatzprotokolle 1 bis 4 von 1975	7
VI. Wichtige Einzelabkommen	8
VII. Das Montrealer Übereinkommen über die Haftung von Luftfahrtunternehmen von 1999	8
VIII. Fazit	20

Dr. Stefan Kofler
Rechtsanwalt, Innsbruck

50 Jahre CMR in Österreich – Ausgewählte Bereiche des Straßen- transportrechts

A. Historische Entwicklung	23
B. Entscheidung 7 Ob 145/10 i im Rahmen des multimodalen Transportes	24
C. CMR und AÖSp	26
D. Von der mangelnden Aktivlegitimation zur umfassenden Drittschadensliquidation	28
E. Darlegungsobliegenheit	29
F. Haftung für Diebstahl und Raub	31
G. Haftung für unrichtige Verladung	32
H. Forum-Shopping	35
I. Kehrtwende der Judikatur in der Verjährungsfrage	36

Jakob Hütthaler
Rechtsanwalt, Wien

Arzneimitteltransport – Besondere Vorschriften für besondere Waren

1. Einleitung	39
2. Deutschland	40
2.1 Die Arzneimittel-Wirkstoffherstellungsverordnung.....	40
2.2 Die Betriebsverordnung für Arzneimittelgroßhandelsbetriebe.....	41
3. Österreich	42
3.1 Die Arzneimittelbetriebsordnung 2009.....	42
3.2 Codex für den Transport von Arzneimitteln in Österreich	43
3.3 Verweis auf EU Vorschriften.....	45
3.4 Die Apothekenbetriebsordnung.....	45
4. Schweiz.....	46
4.1 Die Arzneimittel-Bewilligungsverordnung	46
4.2 Das Heilmittelgesetz	46
5. Conclusio für Deutschland, Österreich und die Schweiz	47
6. Die EU-Regelungen	47
6.1 Allgemeines	47
6.2 Die Leitlinie für die Gute Vertriebspraxis von Humanarzneimitteln (94/C 63/03).....	48
6.3 Die neue Leitlinie – Commission Guidelines on Good Distribution Practice of Medicinal Products for Human Use.....	48
6.4 Im Detail: Kapitel 9 – Transport.....	50
6.5 Conclusio.....	52

Barbara Miceli
Rechtsanwältin, Milano

Die wichtigsten internationalen Abkommen und europäischen Regelungen: insbesondere See- und Bahntransport

1. Der Seetransport	53
1.1 Der Vertrag zur Beförderung von Gütern: UN-Übereinkommen vom 31. März 1978 über die Beförderung von Gütern auf See (von Italien nicht ratifiziert)	53
1.2 Internationales Übereinkommen vom 25. August 1924 zur einheitlichen Feststellung einzelner Regeln über	

	die Konnossemente, abgeschlossen in Brüssel, abgeändert mit den Protokollen von Brüssel vom 23. 2. 1968 und vom 21. 12. 1979 (von Italien nicht ratifiziert)	59
1.3	Verordnung (EG) Nr. 392/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. April 2009 über die Unfallhaftung von Beförderern von Reisenden auf See	60
2.	Der Bahntransport	61
	Die Rechte der Passagiere	61
2.1	Übereinkommen über den internationalen Eisenbahnverkehr (sog. «COTIF») vom 9. Mai 1980 in der Fassung des Protokolls von Vilnius vom 3. 6. 1999	61
2.1.1	Anhang A: «CIV» – Einheitliche Rechtsvorschriften für den Vertrag über die internationale Eisenbahnbeförderung von Personen	62
2.2	Verordnung (EG) Nr. 1371/2007 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 23. Oktober 2007 über die Rechte und Pflichten der Fahrgäste im Eisenbahnverkehr	67

Dr. Christian E. Benz
MCI Arb, Rechtsanwalt, Zürich

Kontralogistik, typische Probleme in Logistik-Rahmenverträgen

	Einleitung	71
A.	Definition von Logistik und Zugang zu sachtypischen Problemen von Logistikverträgen	72
B.	Für Logistikverträge typische Schnittstellen	76
1.	Internationaler Transport und z. B. Lagerung während des Transits, Warenmanipulation (Handling) und anschliessender Weitertransport	76
2.	Product liability	77
3.	Versicherung	78
4.	Multinationalität der Dienstleistungen	79
5.	Outsourcing, Kontrollverlust und Know-how	80
6.	Beendigung des Logistikvertrages, Nachlauf, Übertragung des Geschäftes an einen nachfolgenden Logistikdienstleister	81

Ulrike S. Mendel
Rechtsanwältin, Wirtschaftsmediatorin, Erfurt

Mediation im Transport- und Transportversicherungsrecht

1. Einleitung	85
2. Allgemeines Transportrecht	86
2.1. Transportversicherungen	87
3. Mediation – Fluch oder Segen für die Anwaltschaft	87
3.1. Gerichtsverfahren	87
3.2. Mediation	88
3.3. Die europäische Mediationsrichtlinie (Richtlinie 2008/ 52/EG des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Mai 2008 über bestimmte Aspekte der Mediation in Zivil- und Handelssachen)	91
3.4. Umsetzung der Richtlinie in Deutschland – das Gesetz zur Förderung der Mediation und anderer Verfahren zur außergerichtlichen Konfliktbeilegung	92
4. Vorteile der Mediation	93
4.1. Vorteile der Mediation für die Partei	93
4.2. Vorteile der Mediation für den Anwalt als juristischer Begleiter	94
5. Was ist zu beachten?	95
5.1. Inanspruchnahme einer Gütestelle	96
6. Zukunftschancen – Mediation als festes Instrument zur Konfliktbeilegung im internationalen Rechtsverkehr	98

Monique Stengel
Rechtsanwältin, Paris

Die Verjährung der Ansprüche aus dem Warentransport

I. Einführung	101
II. Strassengüterverkehr: Übereinkommen vom 19. Mai 1956 über den Beförderungsvertrag im internationalen Straßen- güterverkehr (CMR)	102
1. Die Verjährung in der CMR	103
2. Die CMR und Sonderregelungen: Allgemeine Spediteur- bedingungen und Musterverträge	110
3. CMR oder nationales Recht? Die EU-Verordnung «Rom I» am Beispiel des französischen Rechts: die «Action directe»	

des Frachtführers zur Zahlung der Beförderung gegen den Absender oder gegen den Empfänger	110
III. Eisenbahnbeförderung: Übereinkommen über den internationalen Eisenbahnverkehr vom 9. Mai 1980 in der Fassung von 1999 (OTIF)	113
IV. Luftverkehr	114
V. Seeschifffahrt	114
VI. Multimodaltransport: Anwendbares Recht?	115
VII. Abschluss	117

Epaminondas Kalagiakos
Rechtsanwalt, Athen

Grundlagen der Verordnung (EG) Nr. 1072/2009 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 21. Oktober 2009 über gemeinsame Regeln für den Zugang zum Markt des grenzüberschreitenden Güterkraftverkehrs

1. Einleitung	119
2. Das sog. «Road Package»	120
3. Die Verordnung (EG) Nr. 1072/2009	121
a) Gemeinschaftslizenz	121
b) Fahrerbescheinigung	122
c) Kabotage	122
d) Ahndung von Verstößen	126
4. Zusammenfassung	127